



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző:

Cím: *Habemus papam!*

Forrás:

Sam. u. Mantags Zeitung

1913. 2. 17.

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

352.053.1

Hely

Idő

"1913"

Személy

Helyszám

Székesfővárosi hazinyomda 1922

Habemus papam!

Zur Wahl des Oberbürgermeisters.

Habemus papam! Dr. Fran **H e l t a i** ist seit 24 Stunden Oberbürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Budapest. Schade, daß der Wiener Bürgermeister Dr. Karl **L u e g e r** das nicht erlebte. Es kam so, wie wir es in unserer vorwöchentlichen Nr. vorausgesagt. Zuerst gab Herr Dr. **H e l t a i** seine Demission als Generaldirektor aller städtischen Gaswerke, dann wurde ihm öffentlich ein Zeugniß ausgestellt, daß er der beste Gaswerke-Generaldirektor Budapests in den letzten zwei Jahren war, — so wie es ausgezeichnete Kronhüter gibt — daß er alles that was an seinen Fähigkeiten lag um die Gaswerke zu heben. (?) Daß das Gas selbst schlechter, nämlich anrüchiger und theurer geworden unter seiner Leitung, davon sprach Niemand. Man wollte sich die Abschiedsfreude nicht verderben. Dann wurde beschlossen die durch den Rücktritt **Heltai's** vakant gewordene Stelle eines Gas-Generaldirektors nicht zu besetzen mit der Motivierung, daß diese Stelle überflüssig sei. Ja war sie das nicht auch vor zwei Jahren? Die Stelle, welche in zwei Jahren der Hauptstadt eine Viertelmillion oder noch weit mehr gekostet haben mag, war also eine Sinecure und das wußte Niemand, auch Herr Bürgermeister **B á r c z y** und seine Magistratsräthe nicht, ja selbst die Stadtrepräsentanten nicht, unter denen es ja eine große Anzahl gibt — wir verweisen nur auf die Demokraten- Repräsentanten — die jedem sogenannten Panamafait aus dem Wege gehen wie dem Fegefeuer, um sich die reinen Finger Gott behüte ja nicht zu verbrennen. Ist die Stelle eines Gas-Generaldirektors heute überflüssig, dann war sie es auch vor zwei Jahren. Damals vielleicht noch mehr als heute. Doch das ist vorbei, wie vieles Andere belächelt. Bis wir einmal die Geschichte der Regulierung des Tabak, der Grundkäufe und Verkäufe der Hauptstadt, die Verpachtungs-Geschichten aus den

Thiergarten, die Konzeptionsgeschichten des angrenzenden Zirkus und des „Englischen Parks“ schreiben, in Gas u. s. w. Es war 6 Uhr als die schöne Feier kommen wir vielleicht auch noch auf dieses Partickelchen zurück. Einweilen freuen wir uns unserer Oberbürgermeisters und all der Dinge die mit ihr kommen werden. Gewählt wurde er beinahe einstimmig. Die „Demokraten“ resp. der Führer derselben Stadtpräsidenten und Abgeordneter Dr. **Wilhelm B á z s o n y i**, war eigentlich gegen diese Wahl. Allein er war klug und weise wie immer und ließ sich in keinen Kampf ein. Er wußte, daß die Majorität der Repräsentanz für **Heltai**, eigentlich wieder für **Lukács** ist. Es wäre diesmal eine verlorene Schlacht gewesen und ein vorfichtiger, schickter Feldherr führt seine Armee nur in eine solche Schlacht, die bedingungslos gewonnen wird, oder schon gewonnen ist, noch bevor dieselbe geliefert wird. Ein Beispiel, da es sich um das Steuer-Mißtrauen-Votum für dieselbe Regierung handelte, der Samstag dieselbe Repräsentanz durch die Wahl **Heltai's** zum Oberbürgermeister ein Vertrauensvotum sans phrase ausstellte. Nicht unbewußt sondern bewußt und Revindikation der Hauptstadt durch die Regierung selbst und glücklich darüber sich beim Ministerpräsidenten wieder „gut Kind“ zu machen. Es spricht nur für die Klugheit und den Scharfsinn **Bázonys**, daß es ihm gelang die Kampflust seiner Unterfeldherren einzudämmen und sich begnügte an der Wahl nicht theilzunehmen, weil man ja doch gegen dieselbe ist. Dem Feste der Inthronisation brauchten die Herren nicht ferne zu bleiben. Man schafft ein Panamafait accompli und stellt sich dann selbst demselben gegenüber. Res judicata.

Die Wahl ging prächtig von Statten. Der neue Oberbürgermeister wurde durch eine Deputation eingeholt, Bürgermeister **Bárczy** begrüßte den neuesten „Méltságos Ur“ natürlich sehr herzlich. Oberbürgermeister **Heltai** war was ebenso natürlich zur Zeremonie gehört sehr gerührt und befrönt er werde die Interessen der Regierung, aber auch die der Stadt schon zu vertreten wissen, sang

sich zum Schluß ein Loblied über seine Leistungen zu Ende war. Die Anwesenden zerstreuten sich in die Ordnung. Die Polizei fand keine Veranlassung einzuschreiten. Abends natürlich Banket.

Was nun noch rückständig ist folgt, Gines aus dem Andern. Der Herr Oberbürgermeister wird vor Allem Direktionsmitglied der „Ganz-Danubius A. G.“ werden, dann vielleicht noch eine oder die andere ähnliche „Ehrenstelle“ annehmen. Folgt die Verzichtleistung auf das Abgeordnetenmandat und die Ernennung zum Magnatenhausmitgliede. Diese beiden Ereignisse können sich auch in ungekehrter Reihenfolge abspielen. Den effektvollen Schluß soll dann die Verleihung der Würde eines wirkl. Geheimrathes an den Herrn Oberbürgermeister bilden. Warum auch nicht? Warum soll eigentlich Oberbürgermeister **Heltai** nicht „Erzellenz“ werden, er bisher der Stolz unseres Vaterlandes und unserer Hauptstadt war und der all Dies heute mehr als je ist. Schon für den großen Dienst, den er der Regierung durch Annahme der Oberbürgermeisterstelle geleistet, denn seine Wahl bedeutet die Entfernung der Hauptstadt durch die Regierung und die Entfernung — wir haben das schon einmal gesagt — eines in Folge des fortwährenden Ausenthaltens in den Wartezimmer der verschiedenen Ministerien wiederhaarig und unangenehm gewordenen Elementes aus der Nationalen Arbeitspartei, welches den Ministern längst lästig gewesen, für die Partei anfang gefährlich zu werden. Zwei Fliegen mit einem Schlage. **Lukács** hat sich beide vom Halse geschafft. Die zwei Fliegen werden wohl eine Erzellenz geben. **Heinrich von Navarra** war Paris eine Messe werth. Warum sollte die Hauptstadt der Regierung nicht einen Erzellenztitel

Noch einen Dienst hat der Oberbürgermeister zu leisten, soll der Erzellenztitel nicht ausbleiben. Die Wiedereroberung der Hauptstadt allein genügt nicht. Selbst wenn die Regierung

um dem neuen Oberbürgermeister ein freundliches
Entrée zu schaffen, die vollständige Rücknahme des
unglücklichen neuen Steuergesetzes durch ihn ver-
künden will. Heute ist es ein Steuergesetz, morgen
kann irgend ein anderes Gesetz, irgend eine miß-
liebige Verfügung der Regierung irgend ein Miß-
trauensvotum der Hauptstadt auslösen. Dem soll
ein für allemal abgeholfen werden. Wie, das ist
Sache des neuen Oberbürgermeister, er muß das
leisten mit Bárczy und Bássonhi, wenn es geht,
ohne dieselben, ja selbst gegen dieselben wenn es sein
muß. Ist dies gelungen dann: Egoe, Excellenz
Heltai!